Besigheim, 25.09.2020
Beilage Nr.
Reg. Nr.
Bearbeitet von:
Frau Petzold
Herr Cramme

Stadt Besigheim

Jugendberufshilfe

Jahresbericht für das Schuljahr 2019 / 2020

1. Einleitung/ Aufgabenverteilung

2. Kontakte zu den Schülerinnen und Schülern

3. Projekt Berufswegepaten

4. Projekt Girls´ und Boys´Day

5. Beratung

6. Verbleib der Schülerinnen und Schüler

7. Kooperation und Vernetzung

Projekt Jugendberufshelfer in Baden- Württemberg

Jahresbericht der Jugendberufshilfe der Stadt Besigheim für das Schuljahr 2019/2020

1. Einleitung/ Aufgabenverteilung

Jugendberufshilfe ist ein Teilgebiet der Jugendsozialarbeit, deren Zielsetzung im § 13 des Sozialgesetzbuches VIII (Kinder- und Jugendhilfe) geregelt ist. Sie lässt sich zusammenfassend beschreiben als eine umfassende Unterstützung von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen beim Übergang von der Schule in Ausbildung oder Erwerbsarbeit. Dazu gehören z. B. auch Jugendliche, die die Friedrich-Schelling-Gemeinschaftsschule bereits verlassen haben und beruflich unstet oder desorientiert sind.
Seit 2003 hat die Jugendberufshilfe direkt ein Büro in der FSS, um die Schülerinnen und Schüler zu Schulzeiten vor Ort zu beraten.
Der Beschäftigungsumfang der Jugendberufshilfe beträgt nach wie vor 50 %. Die Tätigkeit wird dabei zu jeweils 25% auf zwei Fachkräfte aufgeteilt und auf die Wochentage verteilt. Jeweils donnerstags findet ein regelmäßiger Austausch beider Fachkräfte statt, um Informationen auszutauschen und um Aufgaben sowie Zuständigkeiten besser aufeinander abstimmen zu können. Beide Fachkräfte arbeiten Hand in Hand und ergänzen sich gegenseitig. Neben der individuellen Beratung der Schülerinnen und Schüler an den jeweiligen Wochentagen, hat jede Fachkraft Schwerpunkte in ihrer Tätigkeit. Herr Cramme, Jugendberufshelfer der Stadt Besigheim, leitet und organisiert das „Patenprojekt“. Frau Petzold, von Seiten der Stadt/Jugendhaus-Leiterin, unterstützt Herrn Cramme in diesem Bereich. Sie plant und organisiert zudem das Projekt „Girls´ und Boys´ Day“ und berät die Jugendlichen umfassend im Jugendhaus.
Bedingt durch das Corona-Virus war unsere Arbeit seit März 2020 schwieriger, bzw. umfangreicher, doch nicht unlösbar. Kontakt knüpften wir mit den Schülerinnen und Schüler, indem wir Termine mit ihnen vereinbarten, wenn wir sie bei unserem Gang durch die Stadt an ihren Treffpunkten ansprachen. Nach wie vor betreuten wir Schülerinnen und Schüler in Telefongesprächen und Einzelberatungen im Jugendhaus (bis zu den Sommerferien). Jetzt nach den Sommerferien können wir unsere Beratungen auch wieder direkt in der Schule durchführen.

Projekt Jugendberufshelfer in Baden- Württemberg

Jahresbericht der Jugendberufshilfe der Stadt Besigheim für das Schuljahr 2019/2020

Die Jugendberufshilfe betreute in diesem Schuljahr (2019/2020) drei 8. und 9. Klassen. Außerdem gab es in diesem Schuljahr wieder zwei 10. Klassen an der Friedrich-Schelling-Schule. Weiterhin hatte die Tatsache, dass die Schüler/innen der 8. und 9. Klassen in unterschiedlichen Bildungsniveaus unterrichtet wurden, großen Einfluss auf die Berufsberatung. Somit mussten individuelle und persönliche Voraussetzungen der Schüler/innen (in Bezug auf den angestrebten Bildungsabschluss) bei der Suche nach Ausbildungsplätzen, bzw. bei der Suche nach Praktikumsplätzen berücksichtigt werden. Zusätzlich ist die Beratung und Begleitung von Flüchtlingen immer noch großes Thema bei der Jugendberufshilfe. Nur aufgrund der recht günstigen Lage am Arbeitsmarkt und des damit verbundenen Fachkräftemangels, lassen sich auch diese Schüler/innen in der Regel gut vermitteln. Paradox ist allerdings die Situation in kleineren, bzw. in mittelständischen Betrieben, da dort aufgrund dieses Mangels an Personal die Aufnahme und Anleitung von Praktikanten/innen immer schwieriger wird. Dieses Phänomen ist insbesondere in sozial- und pflegerischen Einrichtungen zu beobachten, auch Handwerksbetriebe sind davon stark betroffen. Somit entsteht ein „Teufelskreis“, da einerseits die Betriebe ein großes Interesse daran haben Nachwuchs zu generieren, andererseits sie aber nicht die Zeit haben, die Schüler/innen adäquat zu begleiten.
Weiterhin ist die Tendenz zu beobachten, dass Schüler/innen, die nach der 9. oder 10. Klasse die Schule mit oder ohne Schulabschluss verlassen, eine weiterführende Schule besuchen möchten.

2. Kontakte zu den Schülerinnen und Schülern

Die Beratungen finden sowohl in den Räumlichkeiten der Friedrich-Schelling-Schule als auch im Jugendhaus statt. Das Büro an der Friedrich-Schelling-Schule wird geteilt mit dem dortigen Schulsozialarbeiter. Diese Tatsache hat den Vorteil, dass durch die räumliche Nähe mit dem Schulsozialarbeiter ein enger Austausch stattfinden kann. Durch seine Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern sowie dem Kollegium profitiert die Jugendberufshilfe, da sie so auch von problematischen Fällen früh erfährt.

Der Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern, aber auch zu den Lehrkräften gestaltet sich dadurch recht unkompliziert. An drei Vormittagen werden den Schülern und Lehrkräften feste Kontaktzeiten an der Schule angeboten. Dies ermöglicht auch bei geringerem Zeitumfang der für die Beratungstätigkeit zur Verfügung steht, eine gute Planbarkeit und ein verlässliches Beratungsangebot. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler, welche den Kontakt zum Jugendhaus pflegen, auch dort zu den üblichen Öffnungszeiten Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung bei Fragen zum Thema Übergang von der Schule ins Berufsleben.

Nach wie vor wird diese Mischform des Beratungsangebots gerne angenommen. Es gibt Schülerinnen und Schüler, die gezielt von den Lehrkräften während der Schulzeit zur Beratung geschickt werden oder auch eigenständig mit Fragen kommen. Hier ist das Angebot an der Schule sehr hilfreich. Andere suchen die Hilfe und Beratung lieber im Umfeld der Freizeitgestaltung und suchen dann im Jugendhaus mit Unterstützung nach Praktikums- oder Ausbildungsstellen und erstellen ihre Bewerbungsunterlagen.

3. Projekt Berufswegepaten

Das Projekt:

Auch das Berufswegepatenprojekt stand verständlicherweise unter dem Einfluss der derzeitigen Pandemie. Zu Beginn des Schuljahres wurden die Paten*innen zu einem Austauschtreffen eingeladen. Ziel dieses Treffen war es die letzten Jahre zu evaluieren, um so den Beteiligten die Möglichkeit zu bieten, Bewährtes herauszufinden, aber auch Änderungsvorschläge einbringen zu können. Grundsätzlich waren hier die Rückmeldungen sehr positiv, wobei die Erfahrungen mit den Jugendlichen sehr unterschiedlich waren. So reicht das Spektrum von seltenen Begegnungen bis zu entstandenen Freundschaften. Auch die Schulleitung nahm an dem Treffen teil und konnte so den Prozess unterstützen.

Neu entstanden ist bei diesem Treffen z.B. die Idee, dass die zukünftigen „Patenkinder“ und Paten*innen immer jeweils in kleinere „WhatsApp“ Gruppen eingeteilt werden. D.h., dass

immer mindestens zwei Paten*innen zuständig sind für eine kleinere Gruppe von Schüler*innen. Dies hat den großen Vorteil, dass eventuell entstehende Hemmschwellen abgebaut werden können, da jede Kommunikation über den Messenger für alle Beteiligten der jeweiligen Gruppe sichtbar ist. Somit werden die Schüler*innen eher motiviert sich an die Paten*innen zu wenden, da sie immer gegenseitig die Hilfestellungen der Anderen mitbekommen. Auch die Teams der Paten*innen können somit gemeinsam ihr Wissen und ihre Erfahrungen in die Gruppe einbringen. Bei Verhinderungen wie z.B. bei Krankheit oder Urlaub, kann jeweils der/die andere Pate*in einspringen. Die bisherige „Eins zu Eins“ Betreuung war dagegen oft mit Hemmnissen seitens der Schüler*innen behaftet. Administrator der „WhatsApp“ Gruppen ist die Jugendberufshilfe (Herr Cramme) und erhält somit auch einen besseren Überblick über die stattfindende Kommunikation. Durch diese Tatsache entsteht eine bessere Transparenz und Sicherheit im Umgang mit den Jugendlichen. Das Ganze geschieht mit einer schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern.
Des Weiteren kam von den Paten*innen der Vorschlag, die Vorstellung des Berufswegepatenprojekts in den 8. Klassen zusammen mit den Paten*innen zu bewerkstelligen. Auch dies wurde im Dezember letzten Jahres gleich umgesetzt.
Mit jeweils zwei Berufswegepaten wurde das Projekt in allen 8. Klassen vorgestellt. Hierbei erzählten die Paten aus ihrem Leben und ihren Erfahrungen in Bezug auf ihr Berufsleben, was bei den Schülern*innen sehr großen Eindruck hinterließ, da auch diese Lebensläufe nicht immer geradlinig waren. Der Auftritt der Paten hatte den Erfolg, dass sich sehr viele Jugendliche für das Patenprojekt meldeten. Somit konnten auch dieses Schuljahr wieder 14 Jugendliche für das Patenprojekt gewonnen werden.

Im Januar wurde kurz vor den anstehenden Praktika ein Treffen für alle Interessierten organisiert. Grund für dieses unmittelbare Treffen war die Absicht, dass die Jugendlichen die Hilfe zeitnah vor ihren Praktika erhalten sollten. Bisher war die Zeitspanne zwischen den entstandenen Patenschaften und der reellen Unterstützung oft zu groß. Jetzt wurden

Bewerbungsunterlagen vervollständigt und korrigiert, Gesprächsgruppen mit den Paten*innen über Berufswünsche und Orientierungen gebildet und nicht zuletzt die eigentlichen Patenschaften vermittelt.

Wie zu Beginn angedeutet wurde durch die Pandemie das Projekt sehr stark ausgebremst. Da außerschulische Kontakte streng untersagt wurden, die vermittelten Praktika nicht stattfinden durften und bei der Hälfte der Paten*innen das Lebensalter über 60 Jahre liegt, fanden ab März keine realen Treffen mehr satt. Lediglich über die neu gegründeten „WhatsApp“ Gruppen konnte ein Austausch stattfinden.
Auch im neuen Schuljahr wird sich zeigen, ob das Projekt unter den gegebenen Umständen so weiterlaufen kann. Hierfür sind schon zusammen mit der neuen Schulleitung Gespräche geplant.

Grundsätze des Projekts:

Ziel des Projektes ist es, junge Menschen in der Phase des Übergangs von der Schule in das Berufsleben Hilfe und Unterstützung zu geben. Hierbei sind die Berufswegepaten/innen persönliche und verlässliche Begleiter/innen, die mit ihrer Lebenserfahrung und praktischen Unterstützung den Schülerinnen und Schülern zur Seite stehen. Die Vermittlung eines Paten oder einer Patin für ihre Schüler/innen erfolgte über die jeweiligen Klassenlehrer/innen. Die Patenschaft wird dann mit einer verbindlichen Vereinbarung zwischen Schüler/in, Pate/in und Eltern „besiegelt“.
Die Begleitung beginnt mit dem 8. Schuljahr und ist gedacht bis zum Ende der Schulzeit in Klasse 9 oder 10 und eventuell bis in die Anfangsphase einer Ausbildungszeit hinein.
Sie trafen sich zu individuell abgesprochenen Terminen in den Räumlichkeiten der Schule oder nachmittags „nach getaner Arbeit“ im Schulungsraum des Jugendhauses.

Projekt Jugendberufshelfer in Baden- Württemberg

Jahresbericht der Jugendberufshilfe der Stadt Besigheim für das Schuljahr 2019/2020

Die Patenschaft

Inhalte der Patenschaft waren:

- individuelle Termine zwischen Schüler/in und Pate/in
- „Patenabende“ – Erfahrungsaustausch für Paten/innen untereinander
- Informationsabend über Plattform „Wegweiser Beruf“ vom Bildungsbüro des Landratsamtes

Die folgenden Punkte fanden 2020 nur bedingt statt:

- Teilnahme an Schulveranstaltungen im Rahmen der Berufswegeplanung (Berufsausbildungsmesse, „Lerngang Klinikum“, Planspiel „ready steady go“)
- Teilnahme an Fachvorträgen des Bildungsbüros
- Teilnahme an einer Supervisionsgruppe über das Bildungsbüro

Anzahl Patenschaften

- Schuljahr 2012 / 13:
  8 Patinnen und Paten für 13 Schülerinnen und Schüler
- Schuljahr 2013 / 14:
  5 Patinnen und Paten für 8 Schülerinnen und Schüler
- Schuljahr 2014 / 15:
  5 Patinnen und Paten für 8 Schülerinnen und Schüler
- Schuljahr 2015 / 16:
  8 Patinnen und Paten für 12 Schülerinnen und Schüler
- Schuljahr 2016 / 17:
  12 Patinnen und Paten für 14 Schülerinnen und Schüler
- Schuljahr 2017/ 18:
  10 Patinnen und Paten für 13 Schülerinnen und Schüler
- Schuljahr 2019 / 20:
  8 Patinnen und Paten für 14 Schülerinnen und Schüler

Projekt Jugendberufshelfer in Baden- Württemberg

Jahresbericht der Jugendberufshilfe der Stadt Besigheim für das Schuljahr 2019/2020

Gesamtkoordination des Projektes

Inhalte im Rahmen der Gesamtkoordination des Projektes waren:

- Werbung und Gewinnung von Paten und Patinnen
- Öffentlichkeitsarbeit (div. Zeitungsberichte, Homepage der Schule, Homepage von Hochdorf- Evang. Jugendhilfe im Landkreis Ludwigsburg e.V.
- Information über das Angebot in den Klassen und beim Elternabend
- Planung und Durchführung einer Informationsveranstaltung für potenzielle Patinnen und Paten
- Gestaltung des Findungsprozesses von Paten/innen und Schüler/innen, Abschluss der Patenschafts-Vereinbarung
- Informationsfluss zu den Paten/innen
- individuelle Begleitung und Beratung der Paten/innen und Schüler/innen
- Erstellung des Jahresberichtes
- Regelmäßiger fachlicher Austausch und Planung mit der Fachleitung der Jugendhilfe Hochdorf e.V.

Kooperation

- Schulleitung
- Jugendhaus
- Lehrer und Lehrerinnen der Klassen 8, 9 und 10
- Dekanatsamt Besigheim
- Bildungsbüro des Landratsamtes Ludwigsburg
- Teilnahme bei Öffentlichkeitsveranstaltung des Bildungsbüros für Presse und TV regional
- Flüchtlingsheim Besigheim (Wasen)

4. Projekt Girls´ und Boys´Day

Die Jugendberufshilfe Besigheim beteiligt sich seit 2003 am Girls´Day. Der Girls´Day ist ein bundesweiter Aktionstag für Mädchen.
Ziel des Tages ist es vor allem Mädchen über Besichtigungen und Mitmachaktionen in Unternehmen und Betrieben eine Vielzahl von technischen Berufsfeldern vorzustellen und sie für diesen Bereich zu interessieren. Zum einen soll so das nach wie vor traditionelle Berufswahlverhalten der Mädchen aufgebrochen werden, zum anderen sollen Unternehmen, Betriebe und Öffentlichkeit auf die Stärken der Mädchen aufmerksam gemacht werden, um einer gut ausgebildeten Generation junger Frauen weitreichende Zukunftsperspektiven zu eröffnen.
Die Mädchen der 7. Klasse wollten am Girls´Day 2020 Einblicke in handwerkliche und technische Arbeitsbereiche erhalten, eben in klassische “Männerberufe“. Einige Mädchen hatten sich für verschiedene Handwerksbetriebe (z. B. Schreinerei, Küchenbau, Stuckateur) entschieden. Andere wollten im Freibad den Arbeitsalltag eines Schwimmmeisters kennen lernen, Kfz-Mechanikern über die Schulter schauen oder in die Elektrobranche reinschnuppern.

Bereits seit 2005 haben in Besigheim auch die Jungen die Gelegenheit in frauentypische Berufe reinzuschnuppern. Im Schuljahr 2019 / 2020 hatten auch alle Jungen aus der Klassenstufe 7 im Sinne der Gleichberechtigung am „Boys´Day“ ein Praktikum in weiblich dominierten Berufsfeldern. Sie wollten den Arbeitsalltag von Erzieherinnen, Altenpflegerinnen, Fachkräften im Gastgewerbe, Floristinnen, Friseurinnen und Kauffrauen im Einzelhandel kennen lernen.
Für den Girls´Day 2020, am 26. März 2020 hatten bereits alle Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse der Friedrich-Schelling-Schule ein Tagespraktikum bei verschiedenen Einrichtungen und Betriebe in Besigheim, Ottmarsheim und der näheren Umgebung gefunden und fest zugesagt. Doch dann kam kurz vor diesem Termin Corona und alles musste abgesagt werden. Leider konnten wir für diesen Tag den Schülerinnen und Schülern keine Alternative anbieten.

Erfreulich ist, dass die diesjährige BANE (Jugendberufsmesse) virtuell stattfindet.
Vom 9. bis zum 23. Oktober werden die Besigheimer Infotage zur Berufsbildung im Internet präsentiert. Dabei werden die interessierten Ausbildungsbetriebe ihre Angebote zwei Wochen lang gebündelt und ansprechend an virtuellen Messeständen präsentieren. Dort können die Schülerinnen und Schüler dieses Angebot rund um die Uhr und vor allem auch im Schulunterricht nutzen. Super ist es, dass die BANE zwei Wochen lang online stattfindet und nicht nur zwei Tage in der Stadthalle Alte Kelter.

5. Beratung

Im Schuljahr 2019/20 wurden in erster Linie die Schüler und Schülerinnen ab Klasse 8 von der Jugendberufshilfe betreut. Die Kontakte fanden sowohl direkt in der Schule wie auch im Jugendhaus statt. Ins Jugendhaus kommen auch immer wieder Jugendliche, die nicht mehr Schüler/in an der Friedrich-Schelling-Schule sind, aber regelmäßig das Jugendhaus besuchen und auf diesem Weg den Rat und die Hilfe der Jugendberufshilfe suchen und in Anspruch nehmen.

Inhalte der Beratung / Begleitung

Themen in den Einzelgesprächen waren u.a.:

- individuelle Erfassung der Stärken und Schwächen, Interessen und Fähigkeiten der Jugendlichen
- Abstimmung mit beruflichen Zielen und Wünschen auf Realisierbarkeit
- Stand der Bewerbung feststellen
- konkrete Schritte für Bewerbungsverfahren vereinbaren
- gemeinsame Recherche über die jeweilige Homepage des Jobcenters und der Kammern nach Praktikums- und Ausbildungsstellen
- Unterstützung beim Verfassen der schriftlichen Bewerbungsunterlagen
- besprechen, üben und durchführen von Telefonaten mit Betrieben
- bei Schulabgängern auch weitere Recherche und Information über Möglichkeiten außer Berufsausbildung, wie FSJ und weiterführende Schulen.

- Unterstützung beim Entscheidungsprozess
- Hilfe beim Ausfüllen von Anmelde-Formularen der Schulen

Die Jugendlichen werden über einen längeren Zeitraum begleitet. Diese Begleitung ergibt sich daraus, dass die Jugendberufshilfe bereits mit den 7. Klassen in Kontakt ist, da diese Klassenstufe der Friedrich-Schelling-Schule am Girls Day/ Boys Day teilnimmt.
Auch aus der Tatsache, dass viele ratsuchende Jugendliche nur vorübergehend versorgt sind, d.h. sie besuchen z.B. das BEJ oder VAB/ AV Dual (Berufseinstiegsjahr / Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf/ Ausbildungsvorbereitung dual) oder eine einjährige oder zweijährige Berufsfachschule, ergibt sich eine längerfristige Betreuung. Denn nach Beendigung dieser Maßnahmen sind diese Jugendlichen wieder auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz und müssen erneut Bewerbungen schreiben. Immer wieder kommen so auch ältere Jugendliche ins Jugendhaus, um sich Unterstützung zu holen.
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in den Beratungsterminen immer die ganz individuelle Situation der Ratsuchenden im Mittelpunkt steht und sich hieraus alle Schritte für das weitere Vorgehen ergeben.

6. Verbleib der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen geben am Ende des Schuljahres einen sogenannten Übergabebogen in der Schule ab, aus dem hervorgehen soll, was sie im Anschluss an ihren Schulabschluss schulisch oder beruflich machen werden.
Anhand dieser Übergabebögen kann ein vorläufiges Bild darüber erstellt werden, was die Schülerinnen und Schüler weiter vorhaben. Leider fehlen in einigen Fällen immer wieder konkrete Angaben oder sind die Bögen nicht ganz vollständig ausgefüllt. Außerdem liegt der Zeitpunkt der Erhebung am Ende des Schuljahres und im Laufe der Ferien ergibt sich auf dem Ausbildungsmarkt bekanntermaßen doch noch einiges bzw. werden Schulplätze von weiterführenden Schulen noch bis zum Ende der Sommerferien vergeben. Somit fehlen hin und wieder konkrete Rückmeldungen über den tatsächlichen beruflichen oder schulischen Werdegang.

Projekt Jugendberufshelfer in Baden- Württemberg

Jahresbericht der Jugendberufshilfe der Stadt Besigheim für das Schuljahr 2019/2020

Für das Schuljahr 2019/2020 haben wir folgende Rückmeldungen erhalten und können somit folgende Zahlen zum Stand Juli 2020 melden.

Verbleib der Hauptschülerinnen und –schüler der Klasse 9 nach Abschluss des Schuljahres 2019/2020:

Von den insgesamt 68 Schülerinnen und Schülern der drei 9. Klassen beenden 19 Schülerinnen und Schüler ihre Schulzeit mit dem Hauptschulabschluss und beginnen entweder mit einer Ausbildung oder gehen auf weiterführende Schulen. 30 Schülerinnen und Schüler schließen das 10. Schuljahr an (Friedrich-Schellingschule) und streben den Werkrealschulabschluss oder evtl. Hauptschulabschluss an. 6 Schülerinnen und Schüler haben sich in den Ferien noch umorientiert, ursprünglich wollten sie auch noch die 10. Klasse machen, haben sich dann aber doch für andere weiterführende Schulen entschieden.

Über den Verbleib der Hauptschulabsolventen der 9. Klassen liegen uns folgende Zahlen vor:

Betreute Schulart: ☐ BVJ ☐ VAB ☐BEJ ☒ ggf. Hauptschule ☐ Förderschule

		Davon		
Von den betreuten Schülerinnen und Schülern besuchen bzw. haben eine:	**Insgesamt**	Jugendliche mit Deutsch als Zweitsprache *)	Absolventen einer Förderschule	Mädchen
Feste Ausbildungsplatzzusage	10	1	0	4
Maßnahme der Arbeitsagentur: - berufsvorbereitende Maßnahme - außerbetriebliche Ausbildung - Praktikum Einstiegsqualifizierung	1	0	0	0

Projekt Jugendberufshelfer in Baden- Württemberg

Jahresbericht der Jugendberufshilfe der Stadt Besigheim für das Schuljahr 2019/2020

Feste Arbeitsplatzzusage	0	0	0	0
Aufnahmezusage in 1jähr. BFS	3	0	0	2
- davon mit Vorvertrag	0	0	0	0
Aufnahmezusage in 2jähr. BFS	5	2	0	4
Zusage (Wiederholung) des BVJ, VAB oder BEJ	10	5	0	6
Sonstiges (z.B. berufl. Gymn., Berufskolleg, FSJ)	1	0	0	1
keinerlei Zusage	0	0	0	0
Der Schule unbekannt zum Stichtag	2	1	0	0
Gesamtzahl:	**32**	**9**	**0**	**17**

*) Jugendliche mit einer Fremdsprache als Muttersprache einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind.
Erläuterungen: BFS (Berufsfachschule), BVJ (Berufsvorbereitungsjahr), VAB (Vorbereitungsjahr Arbeit/Beruf), BEJ (Berufseinstiegsjahr), FSJ (freiwilliges soziales Jahr)

Verbleib der Werkrealschülerinnen und –schüler nach Abschluss des Schuljahres 2019/2020:

Im Schuljahr 2019/2020 gab es zwei 10. Klassen mit insgesamt 30 Schülerinnen und Schülern. Mit dem Werkrealschulabschluss beendeten 27 Schülerinnen bzw. Schüler ihre Schulzeit.

Über den Verbleib der Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 liegen uns folgende Zahlen vor:

Betreute Schulart: ☐ BVJ ☐ VAB ☐BEJ ☒ ggf. Hauptschule ☐ Förderschule

Projekt Jugendberufshelfer in Baden- Württemberg

Jahresbericht der Jugendberufshilfe der Stadt Besigheim für das Schuljahr 2019/2020

		Davon		
Von den betreuten Schülerinnen und Schülern besuchen bzw. haben eine:	**Insgesamt**	Jugendliche mit Deutsch als Zweitsprache *)	Absolventen einer Förderschule	Mädchen
Feste Ausbildungsplatzzusage	6	0	0	4
Maßnahme der Arbeitsagentur: - berufsvorbereitende Maßnahme - außerbetriebliche Ausbildung - Praktikum Einstiegsqualifizierung	0	0	0	0
Feste Arbeitsplatzzusage	0	0	0	0
Aufnahmezusage in 1jähr. BFS	1	0	0	0
- davon mit Vorvertrag	1	0	0	0
Aufnahmezusage in 2jähr. BFS	2	1	0	2
Zusage (Wiederholung) des BVJ, VAB oder BEJ	4	1	0	3
Sonstiges (z.B. berufl. Gymn., Berufskolleg, FSJ)	14	7	0	8
keinerlei Zusage	0	0	0	1
der Schule unbekannt	3	2	0	0
Gesamtzahl:	**30**	**11**	**0**	**18**

7. Kooperation und Vernetzung

Im Landkreis Ludwigsburg gibt es verschiedene Träger, Projekte und Stellen, die mit dem Thema „Jugendberufshilfe / - Übergang Schule – Beruf“ beauftragt sind. Im Laufe des vergangenen Jahres wurde der Kontakt zu einigen davon gepflegt:

- Bildungsbüro des Landratsamtes Ludwigsburg
- Berufsberatung im Jobcenter
- Schulsozialarbeit der Friedrich-Schelling-Schule

Projekt Jugendberufshelfer in Baden- Württemberg

Jahresbericht der Jugendberufshilfe der Stadt Besigheim für das Schuljahr 2019/2020

Die Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Einrichtungen und Angebote ist als sehr positiv zu bewerten und für die Arbeit hilfreich. Durch den Austausch von Erfahrungen und Informationen in Einzelfällen können Jugendliche nachhaltig betreut werden. Durch die sehr enge Kooperation mit dem Schulsozialarbeiter an der Friedrich-Schelling-Schule kann natürlich zum Thema Berufshilfe sehr gezielt und effektiv beraten werden, da der Schulsozialarbeiter Schülerinnen und Schüler mit diesen Fragestellungen direkt weiterleitet an die Jugendberufshilfe.

Auch der regelmäßige Austausch mit den zuständigen Lehrerinnen und Lehrern ist vor allem in den Abschlussklassen von großer Bedeutung.

Selbstverständlich ist auch die Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus Besigheim sehr eng. Durch den gemeinsamen Auftrag in der Jugendberufshilfe findet zwischen beiden Fachkräften ein kontinuierlicher Austausch und Abstimmung der Arbeit statt.

Wegen Corona bleibt es spannend, wie es in den nächsten Monaten und auch im Jahr 2021 weitergeht und wie wir unserer Aufgabe auch in naher Zukunft gerecht werden können.

Für die Stadt Besigheim Nicole Petzold

Für die Jugendberufshilfe: Matthias Cramme